Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 19

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

als ähnliche Werke zu stehen kamen. Seither ist nun aber ein Rückschlag in der Konjunktur des Eisens ein= getreten. 3 Firmen werden der Kommission in 2. Konkurrenz bis Ende Juli annehmbare Offerten einreichen. Das System, das somit in Aussicht steht, wäre: "Die Gemeinde läßt das Gaswert bauen, fie gibt es für eine Anzahl Jahre der Erstellerfirma in Bacht. Kleinere Gemeinden haben mit diesem System sehr gute Erfahr= ungen gemacht. Die betreffende Firma hat das technische Bersonal mit der nötigen Routine; bei günstigem Bacht= vertrag hat die Gemeinde tein finanzielles Risiko." Die Gaskommission, schloß Hr. Pfyffner seine Ausführungen, wird der Gemeinde nur dann den Bau eines eigenen Werkes empfehlen, menn diefes für das Gemeinwefen fein Risito bedeutet, sondern ein neues blühendes Bemeindeunternehmen zu werden verspricht.

Wenn die Angelegenheit spruchreif ist, wird die Gemeindeversammlung zum endgültigen Entscheid einberusen werden.

Straßenbahnprojekt in Bellinzona (Tessin). Es verlautet, daß man die Straßenbahn von Locarno dis Bellinzona weitersühren wolle. Dadurch würde eine schmalspurige Berbindung von Locarno mit dem Misox herzgestellt, die sich nach dem Bau der schmalspurigen Sankt Bernhardindahn und dem der Linie Domodossola—Locarno zu einer durchgehenden Touristenroute auswachsen könnte. Wie man vernimmt, dürste nächstens ein Initiatiokomitee der Frage der St. Bernhardindahn näher treten.

Holz-Marktberichte.

Vom bagerischen Holzhandel. Man berichtet aus Fachtreifen den "M. N. N.": Um Brettermartt waren die Absatverhältniffe im allgemeinen die gleich ruhigen wie bisher, indeffen ift, infolge bes andauernd schleppenden Absates, insofern ein Umschwung in der Tendenz erfolgt, als die Preise etwas nachgaben Sageinduftrie berührt diese Tendenganderung weniger als ben Großhandel, weil die Produzenten meift ihre Jahresproduktionen verkauft haben, mahrend letterer im Beiterverkauf nicht mehr die der Ginftehung entsprechenden Erlose erzielen kann. Steigendes Angebot und träges Berkaufsgeschäft zeitigten die matte Stim= mung, an ber hauptfächlich die Sagewarenproduftion bie Schuld tragt, weil fie ihre Erzeugung bem verringerten Konsum nicht anpaßte Der Berkauf seitens der erften Sand ftodte faft gang. In fämtlichen bayerischen Städten liegt die Bautätigfeit darnieder, und die hoffnung, daß die Rauffraft ber ländlichen Bezirke machft, beginnt allmablich zu schwinden, da die Witterung gunftigen Ernteausfall in Frage ftellt. Sehr geklagt wird vor allem über die Absatverhaltniffe von Ranthölzern, die in weit geringeren Mengen begehrt find, wie im Borjahr. Auch der Verkauf von gehobelten bayerischen Bret= tern läßt zu munichen übrig. Die Absatverhältniffe von Rundholz waren bislang noch gut, soweit der Berkauf an die bayerischen und württembergischen Gagewerke in Betracht fam. Umfo ungunftiger aber lag das Floßholzgeschäft am Main und Rhein, wo fich die Breise immer noch nicht erholen konnten.

Mannheimer Holzmartt. An den Floßholzmärkten des Rheins und Mains hielt sich der Geschäftsgang in ruhigen Bahnen. Immer klarer wird es, daß der Bedarf der rheinischen und westfällischen Sägelndustrie sehr schwach ist, und es darf auch für die nächste Zeit kaum mit nennenswerter Besserung des Verbrauchs genannter Industrie gerechnet werden. Die Preise der Floßhölzer sind andauernd gedrückt, eine Erscheinung, die in direktem

Gegensat steht zu dem Rundholzeinkauf im Walde, der disher immer noch in reger Weise vor sich ging. Überschreitungen der Taxen bildeten hier die Regel. Die Absatverhältnisse von Brettwaren liegen für den Großhandel sowohl, wie auch für die Sägeindustrie ungünstig. Das Bersagen des Baumarktes als großer Abnehmer ist die Ursache der mißlichen Absatverhältnisse, die sich in jüngster Zeit sogar noch verschlechterten und schließlich auch die Preise ungünstig beeinslusten. Der Großhandel kann beim Berkauf der Ware nach den rheinisch-westsällschen Bezirken nicht mehr die Erlöse in früherer Hohen. Er mußte vielmehr Zugeständnisse den Abnehmern machen, durch die allein kleinere Abschlüsse möglich waren. Geschnittene Kanthölzer waren nur schwach begehrt und im Preise gleichfalls stark gedrückt.

Solzpreise im Elsaß. Die Obersörsterei von Zabern erzielte bei der am 24. Juli abgehaltenen Holzversteigerung im Submissionsweg (Sommerfällung) folgende Durchschnittspreise: für Tannenstämme: 1370 m³ I. Al. pro m³ 26,80 Mf. (Tare 24 Mf.), 500 m³ II. 25 (22) Mark, 370 m³ III. 22,40 (20) Mf., 200 m³ IV. 20,50 (18) Mt., 150 m³ V. 17 (15) Mt., 80 m³ VI. 14,70 (13) Mf.; Tannen-Abschnitte: 490 m³ I. Al. 25,50 (22) Mark, 320 m³ II. 22,50 (20) Mf., 200 m³ III. 18 (16) Mf.; Kiefern-Abschnitte: 30 m³ II. Al. 24 (25) Mf., 60 m³ III. 16,80 (18) Mf.; 185 Mm. Kiefern Nuhprügel pro Rm. 4,90 (6) Mf. Die Beschaffenheit des Holzes war bei Tannenstämme und Abschnitte gut, dagegen bei Kiefern-Abschnitte und Nuhprügel gering. Entsernung des Holzschnitte und Kolzlagers von der nächsten Bahnsstation Stambach 2—9 km, Absuhr gut. Fuhrlohn 3 Mf. Tannen gesucht, schwache Kiefern schwer verkäuslich.

Verschiedenes.

† Schlossermeister Christoph Heer in Töß (Zürich). Am 27. Juli starb in Töß im Alter von achtzig Jahren Herr alt Gemeindeamman Christoph Heer, der Bater des Schriftstellers J. C. Heer. Der Verstorbene gehörte zu den Menschen, die über das gewöhnliche Niveau weit hinausragen. Schon die Vestalt war stattlich, einer Eiche gleich, ein Bild der Gesundheit und Krast. Der intelligente Mann mit dem charakteristischen Ausdruck war eine praktisch angelegte, urwüchsige Natur, ohne Falsch, oft etwas derb, aber von offenem geradem Charakter. In seinen Reden kam oft krastvoller Wiß zum Ausdruck, und seine Humor verließ ihn auch in den Stunden nicht, da er schon den Tod vor den Augen hatte. Eine besondere Gabe war ihm in seiner Menschenkenntnis eigen; sein scharfer Blick sand bald das richtige Urteil.

Christoph Heer wurde am 30. Juli 1833 in Töß geboren. Um Abend diefes Tages taufte Beinrich Rieter in Winterthur vom Staate das chemalige Rlofter Tog: er richtete später darin Maschinenwerkstätten ein, in denen der Verstorbene mehr als vier Jahrzehnte betätigt war. Im Rlofter machte er seine Lehrzeit als Schloffer, trat nachher als Monteur bei Escher Wyß in Zürich in Dienste und fehrte 1856 nach Tog zurück, wo er bei J. J. Rieter nun dauernd in Stellung blieb. Als Monteur fam er oft in die weite Welt hinaus, als Schloffermeifter blieb er dann in seiner Gemeinde ansässig. In seiner ihm 1859 angetrauten Gattin fand er eine überaus beforgte, herzensgute Lebensgefährtin, welche die Rinderschar mit Liebe und Takt erziehen half. Dem Chepaar, das mit dreizehn Kindern gesegnet war, wechselte im langen Leben Sonnenschein und Trübsal. Rach dreiundvierzigjähriger Tätigkeit im "Kloster" zog sich Beer 1893 zurück und wurde dann von der Gemeinde Tog mit dem Amt des Gemeindeammanns betraut. Er verwaltete es mit

der größten Gewiffenhaftigkeit, bis er es 1907 niederleate.

Um 22. Februar 1909 konnte das Chepaar Heer in voller körperlicher und geistiger Frische seine goldene Hochzeit seiern, die sich zu einem eigentlichen Festchen gestaltete.

Rehreichtverbrennungsanstalt in Zürich. Im Jahre 1912 wurden in der städtischen Kehrrichtverbrennungsanstalt 23,265 t Hauskehricht und 2310 t Geschäftsabfälle verbrannt. Das Betriebsdesizit der Anstalt beträgt 96,878 Fr.; die Kosten der Vernichtung des Kehrichts belausen sich so auf 3 Fr. 78 für die Tonne, und auf 1 Fr. 34 für den Kubikmeter. Die Kosten des Einsammelns und der Vernichtung des Hauskehrichts betragen zusammen 334,047 Fr. oder 1 Fr. 71 auf den Kopf der Bevölkerung; davon sind durch die Targebühren u. a. m. 258,973 Fr. gedeckt.

Der Umbau der alten Ofen, der Ende 1911 beendigt wurde, und die damit verbundene Aufstellung automatischer Einfüllvorrichtungen für alle Ofenzellen, sowie die Erweiterung der Hebevorrichtungen hat sich nach dem Geschäftsbericht des Stadtrates vorzüglich bewährt; die Leistung habe, wie vorauszuschen war, eine nennenswerte Steigerung ersahren. Um die lästige Umsfüllung der Kehrichtwagen älteren Systems auf ein Minismum zu vermindern, sind weitere 10 Kehrichtwagen nach dem neuen Modell Ochsner in Bestellung gegeben worden, von denen die Ende 1912 fünf in den Betrieb eingesstellt werden konnten.

Der Absat von Schlacken war im Jahre 1912 ein geringer. Dies hängt mit der Bautätigkeit zusammen, die andern Jahren gegenüber stark nachgelassen hat. So mußte ein Teil der Schlacke abgeführt werden; sie diente hauptsächlich als Ausfüllmaterial des Bauplates für die geplante neue Scheune im "Juch" des städtischen Landes im Limmattal. Die Schlacken sollten, wird im Geschässbericht bemerkt, künstig noch mehr zerkleinert und weiter verarbeitet werden, damit ihre Berwendbarkeit und ihr Absatzeitet erweitert werden kann.

Grundbesit der Stadt Zürich. Das Grundeigentum der Gemeinde, mit Ginschluß desjenigen der burgerlichen Güter und Stiftungen, hat im Jahre 1912 wiederum eine Vermehrung erfahren und ist auf 1345 Parzellen mit 2444 Hettar Fläche angewachsen. Ende Dezember 1912 befaß die Stadt 842 Bebaude im Berficherungswert von 58,058 400 Fr. Innerhalb des Stadtgebietes befinden sich 685 Häuser und 1104 Hektar Areal; ausmärts 157 Säufer und 1340 Hektar Boden. Im Berhältnis zum Ausmaß des Weichbildes der Stadt mit 4419 Heftar (ohne die Wafferfläche) macht nach dem Geschäftsbericht des Stadtrates das im Gemeindebann liegende städtische Privateigentum 24,98% aus. Gemeindegut gehören an realisierbaren Liegenschaften 324 Häuser im Affekuranzwerte von 10,286,200 Fr. und 792 hektar Areal, aufgeteilt in 708 Katafternummern, sowie an nicht realisierbaren Liegenschaften 193 Bebäude im Affekuranzwerte von 23,815,400 Fr. und 95 Heftar Areal in 238 Katafternummern. Die befondern Unternehmungen besitzen 241 Gebäude (Ber: ficherungswert 20,751,800 Fr.) und 232 Parzellen Land, die Fonds und Stiftungen 84 Baufer (Berficherungswert 3,205,000 Fr. und 1425 Heftar Land, aufgeteilt in 167 Grundstücke. Mit Bald find insgesamt 1761 Sektar bestanben; 418 Hektar gehören bem Gemeinbegut, 1343 den bürgerlichen Stiftungen.

Straßenbauten und Waldwege. Dem Kanton Appenzell J. = Rh. wurde an die zu 56,000 Fr. versanschlagten Kosten der Anlage einer Straße Eggerstandens Waldhaus durch die Korporation Kräzern ein Bundess

beitrag von 20 % ober höchstens 11,200 Fr. zugesichert; bem Kanton Luzern an die Kosten der Erstellung einer landwirtschaftlichen Güterstraße von Oftergau nach dem Rötelsberg (Gemetnde Willisau=Land) im Kostenvoransschlage von 23,300 Fr. unter der Boraussehung eines Beitrages des Kantons von 22 %, sowie eines solchen der Gemeinde Willisau=Land von 35 % ein Bundesbeiztrag von 20 % bis zu 4660 Fr; dem Kanton Grau=bünden an die zu 12,500 Fr. veranschlagten Kosten der Erstellung eines Waldweges in der Gemeinde Posschiavo ein Bundesbeitrag von 20 %, höchstens 2500 Fr.

Schweizerische Straßenbau-Unternehmung A.·G. in Solothurn. In der außerordentlichen Generalversammlung, die am 26. Jult im Kasino in Bern statzgefunden hat, wurde gemäß Antrag des Berwaltungszates einstimmig eine Erhöhung des Astienkapitals von 75,000 auf 150,000 Fr. beschlossen. Die Zahl der Berwaltungsratsmitglieder wurde von fünf aus steben erhöht. Als neues Mitglied wurde Herr Walo Bertschinger von der Firma Th. Bertschingers Söhne in Zürich und Lenzburg gewählt. Der siebente Sit blied zugunsten einer Interessentengruppe der Westschweiz reserviert. Die Gesellschaft, die sich anfänglich auf die Aussährung von Teermacadam-Straßen nach dem System Aeberli und von Oberslächenteerungen beschränte, hat ihre Geschäftstätigkeit auf die Aussührung von Asphaltversahren, sowie von jeder Art Straßenbau- und Unterhaltsarbeiten erweitert.

Großseuer in Basel. Am 31. Juli nachts um 12 Uhr 15 Minuten brach auf dem Anwesen der Firma Hans Nielsen, mechanische Bauschreinerei und Parstetterie, Crischona-Straße 41, Großseuer aus, das erst nach zwi Stunden gelöscht werden konnte. Außer der üblichen Feuerwehrmannschaft mußten noch zwei Kompagnien aufgeboten werden. — Die Schreinerwerfstätte, der Zimmerplat und das Maschinenhaus wurden vollständig eingeäschert. Große Mengen von bearbeitetem Holz sind verbrannt. Der Schaden wird auf annähernd eine halbe Million geschätzt. 300 Arbeiter sind beschäftigungsloß geworden. Als Brandursache wird Kurzsichluß angenommen.

Interessante Naturmerswürdigkeit. (Eingesandt.) Kürzlich hatten wir Gelegenheit, eine Naturmerswürdigfeit zu beobachten, die eigentlich im richtigen Sinne als ein Naturwunder bezeichnet werden darf. Es ist das Bild eines menschlichen Antlitzes, das aus einem durchzgeschnittenen Arvenladen dem Auge entgegentritt. Der merswürdig typische Menschenkopf hat auffallende Ühnlichzeit mit der Physiognomie eines Ziethen-Hustr; Kopfhaare, Augen, Nase, Mund, Bart zc. stimmt wie gemalt; und doch ist seine Nuance von fremder Farbe daran, wie dies die nähere Untersuchung, sowie die Rückseite des Holzbrettes beweist. Jener Arvendaum (Pinus Cembra) war nahe der Istigenalp bei Lenk am Rawylpaß gewachsen. Eigentümer des wunderlichen, 50×60 cm messenden Holzbrettes ist Herr Leibacher, Kunsttischler in St. Stephan (Obersimmenthal). Kenner dürsten dieser Naturschönheit einen ganz bedeutenden Geldwert beimessen.

Ein Baumriese in Chur (Graubünden). An die kantonale Ausstellung in Chur ist ein Baumriese gebracht worden, der Aussiehen erregt. Der Baum entstammt dem sogenannten Grubenwald der Gemeinde Klosters-Serneus und hat seinen Standort ganz nahe der Straße Klosters-Dörsti-Mezzaselva gehabt. Das Alter des Riesen beträgt 280 Jahre, seine Länge ist 48 m und sein Kubikinhalt 15,36 m³. Zum Transport mußte der gigantische Baum zerlegt werden; er gab 8 Blöcker von se 5 m Länge, dazu kommt noch der Stock von 2 m und der Spizlig mit 6 m.

GEWERBENUSEUM WINTERTHUR BIBLIOTHEK